

nach der Ablösung vom Mutterzoid (die an einer präformierten Bruchstelle erfolgt) absterben, stimmen TORIUMI und der Verf. darin überein, daß sie nach dem Abfallen weiterleben und neue Kolonien bilden können. TORIUMI sagt hierzu (Oct. 1952: 317): »Bei *Pl. fruticosa* haben die Kolonien gewöhnlich sägenartig gezackte Zweige, die durch das Abwerfen der neugebildeten Zoocien gebildet werden ... Diese neugebildeten Zoocien werden als Ursprung neuer Kolonien angesehen.« – Diese Proliferationsknospung kommt außer bei *Pl. fruticosa* auch bei der auch bei uns häufigen *Fredericella sultana* vor, worauf TORIUMI zuerst hingewiesen hat (I. Oct. 1951:170). Diese Tatsache deutet auf die schon früher betonte enge Verwandtschaft zwischen diesen beiden Arten hin.

Eine weitere Beobachtung bezieht sich auf einen bisher in der Bryozoenliteratur nicht erwähnten Fall von »Brutschutz« einer Oribatidenart in den Wohnröhren von lebenden Kolonien von *Pl. repens* und *Pl. fruticosa*. Es ist bekannt, daß man *Hydrozetes lacustris* häufig auf Bryozoenkolonien findet. Im Frühsommer dieses Jahres fand nun der Verf. in Wohnröhren der genannten *Plumatella*-Arten wiederholt etwa flottblastengroße Eier, die er zunächst als Chironomideneier ansprach. Als diese Eier sich weiterentwickelten, zeigte es sich jedoch, daß es sich um solche von *Hydrozetes* handelte. Sie entwickelten sich in den Cystiden bis zum Larvenstadium. Vermutlich verlassen die Larven die Cystide an Stellen, wo sich abgestorbene Polypide befinden. Wie die Eier in die chitinenen, relativ harten Wohnröhren gelangen, vermag ich nicht zu sagen. Eine Schädigung der Wirtskolonien habe ich bisher nicht beobachten können. Nach mündlichen Mitteilungen von Herrn Dr. STRENZKE handelt es sich sicherlich nicht um eine strenge »Wirtsspezifität« bei *Hydrozetes*, da sich dessen Eier auch in Schneckenlaich, Pflanzenteilen u. a. finden. Fräulein MÜLLER-LIEBENAU (z.Z. Hydrobiologische Anstalt Plön) hat Eier dieser Oribatiden in Kolonien von *Pl. repens* auch noch im Spätsommer dieses Jahres gefunden.

Literaturverzeichnis

CORI, C., J. (1941): Bryozoa; Kükenthal-Krumbach, Handbuch der Zoologie, III/2, 15./16. Lietg., S. 263–502. – JULLIEN, J. (1885): Monographie des Bryozoaires d'eau douce. – KRAEPELIN, K. (1887): Die Deutschen Süßwasser-Bryozoen. I. Anatomisch-systematischer Teil. – MARCUS, E. (1926): Beobachtungen und Versuche an lebenden Süßwasserbryozoen. Zool. Jb. Syst. 52. (1941): Sôbre Bryozoa do Brasil. (1942): Sôbre Bryozoa do Brasil II. – ROGICK M. D. (1942): Studies on Fresh-water Bryozoa XII. A Collection from Various Sources. Ann. New York Acad. Sci. XLIII. – TORIUMI, M. (Oct. 1951): Taxonomical Study on Fresh-water Bryozoa I. *Fredericella sultana* (Blumenbach). (Oct. 1952): Study V. On a Geminate Form named *Plumatella jugalis* by Allman. (Oct. 1952): Study VI. *Plumatella emarginata* Allman. (sämtlich in: Science Reports of the Tôhoku University, Sendai, Japan) – WIEBACH, F. (1952): Über den Ausstoß von Flottoblasten bei *Plumatella fruticosa* (Allman). Zool. Anz. 149. (1953): Über den Ausstoß von Flottoblasten bei *Plumatellen*. (im Druck, Arch. Hydrob.): Über *Plumatella fruticosa* (Allman).

Branchiostoma lanceolatum (PALLAS) in der Kieler Bucht

Von Sylvain J. Lefevere, Brüssel

Während eines Besuches in Kiel hatte ich Gelegenheit, im November 1953 an einer Terminfahrt des Instituts für Meereskunde mit dem Forschungsschiff der Universität »Südfall« teilzunehmen. Dabei fand ich in dem durch Dredgen heraufgebrachten Material, das aus Grobsand und Schill bestand, zum ersten Male für

die Kieler Bucht zwei Bodenstadien des Lanzettfischchens. Bisher waren Fundorte nur aus dem Katttegatt und dem Samsö-Gebiet bekannt. Kurze Zeit vor dem Fund waren durch cand. rer. nat. Banse einige pelagische Larven von *Branchiostoma lanceolatum* in Planktonfängen eingebracht worden.

Die beiden Fundorte in der Kieler Bucht sind: 1. Vor Schleimünde (54° 40' N; 10° 05' E) Grobsand mit Rotalgen, 10 m Tiefe. 2. Kieler Außenförde vor Bülk (54° 28' N; 10° 14' E) Grobsand mit Schill und Rotalgen, 11 m Tiefe.

An jedem Fundort wurde jeweils 1 Exemplar von 5,6 bzw. 5,3 mm Länge gefunden. Da beide Fangplätze im Bereich des salzarmen Oberwassers der Kieler Bucht liegen, ist es unwahrscheinlich, daß *Branchiostoma* sich hier längere Zeit halten kann.

Eine eingehendere Beschreibung der Funde wird noch in den »Kieler Meeresforschungen« Bd. 10, Heft 1 erfolgen.

Beobachtungen am Fischbestand der westlichen Ostsee

Von M. Lühmann, Kiel

Seit der Meldung im Heft 2 (1952) dieser Mitteilungen wurden weitere Fänge seltener Fische aus der westlichen Ostsee bekannt.

Vor Schleimünde ging Mitte November 1952 wieder ein 36 cm langer gefleckter Lippfisch (*Labrus berggylta* ASC.) in das Netz (Stellnetz). In der Kieler Außenförde brachten am 1. 9. 1953 Schleppnetzfüge zwei Meeräschen (*Mugil chelo* CUV.). Die vierjährigen Fische waren 31,5 bzw. 29,5 cm lang und 361 bzw. 297 g schwer. Bemerkenswert ist, daß sie abweichend von entsprechenden Angaben in der »Tierwelt der Nord- und Ostsee« fast ausschließlich pflanzliche Stoffe gefressen hatten. Die elastisch-harte Haut der Kieferränder, der Muskelmagen und der 120 cm lange Darmtraktus deuten als charakteristische Merkmale von Weidefischen darauf hin, daß derartige Substanzen wohl überhaupt als bevorzugte Nahrung gelten können.

Meeräschen leben vorzugsweise in wärmeren Gewässern und kommen im allgemeinen erst gegen Ende des Sommers in die Ostsee. Die Fangzeit stimmt hiermit ebenso wie ältere Fangmeldungen überein, während der Fang vom Vorjahr (24. 7. 1952) relativ früh erfolgte.

Hinweisen möchte ich hier auch auf einige Fänge des gestreiften Katfisches (*Anarrhichas lupus* L.). Im Katttegatt wird dieser zwar regelmäßig mitgefangen, aber in der Kieler Bucht ist er doch so selten, daß er nicht einmal allen Fischern bekannt ist. Am 18. und 19. 2. 1953 geriet vor der Flensburger Förde jeweils ein etwa 2 kg schweres Exemplar ins Schleppnetz. Ein ebensolches wurde gleichfalls im Februar 1953 in der Nähe des Feuerschiffes Kiel erbeutet.

Der Aufwuchs der Heringe in der Kieler Förde ließ in diesem Jahr bemerkenswerte Besonderheiten erkennen. Bezeichnend ist für ihn der ungewöhnlich starke Anteil der Herbstheringe. Der Sommer 1952 war für die Ostseeheringe, wie es ihre extrem hohe Fettspeicherung eindeutig auswies, ungewöhnlich günstig. Ob hiermit auch das starke Laichen der Herbstheringe auf den Sänden vor der Kieler Förde und anderen Gebieten im Zusammenhang steht, ist nicht sicher. Jedenfalls überstiegen die sehr beachtlichen Mengen von Heringslarven in und vor der Kieler Förde im Spätherbst und Winter die aus anderen Jahren bekannt gewordenen erheblich.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Faunistisch-Ökologische Mitteilungen](#)

Jahr/Year: 1954

Band/Volume: [1_4](#)

Autor(en)/Author(s): Lefevere Sylvain J.

Artikel/Article: [Urandiostoma lanceolatum \(PALLAS\) in der Kieler Bucht 5-6](#)